

Das Vorkommen des älteren Geschiebemergels beschränkt sich heute hauptsächlich auf den südlichen Stadtteil, wo er die jüngeren präglazialen Schotter und den Leipziger Bänderton überlagert. Natürlich ist hier auch der Geschiebelehm der zweiten Eiszeit vorhanden, und es liegen tatsächlich zwei Grundmoränen übereinander in einer Mächtigkeit, die zusammen bis etwa 12 m beträgt, wovon der weitaus größere Teil auf den unteren Geschiebemergel entfällt. Die Grenze zwischen den beiden Grundmoränen ist im Bohrloch nur undeutlich zu erkennen. Sie ergibt sich aber oft dadurch, daß zwischen die beiden Geschiebemergel sich fast durchweg Schmitzen und Lager von Kies und Sand einschalten, die bei der Bildung der oberen Grundmoräne sowohl mit dieser als auch mit ihrer Unterlage verknetet worden sind. Die dadurch entstehenden wirren Verhältnisse ließen sich besonders beim Bau des Gaswerks II in Connewitz im Jahre 1888 gut beobachten. Eines der von HERMANN CREDNER in Connewitz aufgenommenen Profile ist in Abb. 3 dargestellt.

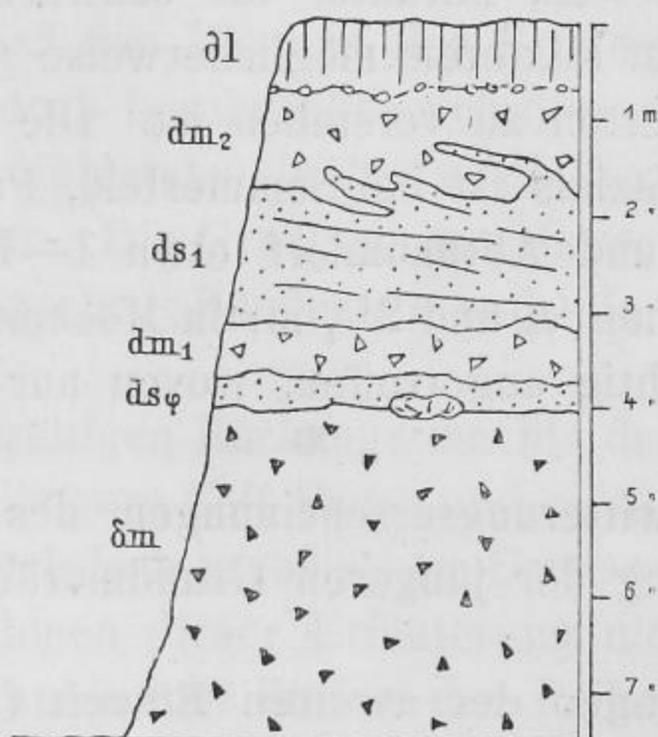


Abb. 3.

Schichtfolge in einer Baugrube in Connewitz,  
aufgenommen von HERMANN CREDNER am 13. Mai 1888.

- |             |                                   |
|-------------|-----------------------------------|
| 3. Eiszeit. | $\delta l$ = Löß mit Steinsohle;  |
| 2. Eiszeit. | $dm_2$ = Hauptgrundmoräne;        |
|             | $ds_1$ = Basalschotter;           |
|             | $dm_1$ = Basalgrundmoräne;        |
| 1. Eiszeit. | $ds\varphi$ = Frühglazialer Sand; |
|             | $\delta m$ = Grundmoräne.         |

Wo die ältere Grundmoräne beobachtet werden konnte, zeigt sie eine dunkelgraue bis grünlichschwarze Farbe. Sie umschließt